Bedeutend für die Stadtentwicklung

Die neue Scheller-Unterführung wurde ihrem Zweck übergeben

Hans Schär

Was lange währt, wird endlich gut – dies gilt sicher für die neue Scheller-Unterführung in Wetzikon. Fast zehn Jahre dauerte es von der Zustimmung an der Gemeindeversammlung im September 1994 bis zur Einweihung am 18. Juni 2004.

Es dürfte wohl das erste und letzte Mal gewesen sein, dass das rund 22 Millionen Franken teure Bauwerk am 18. Juni vorerst den Arbeitern und dann den geladenen Gästen als Festhütte diente. Seither verkürzt es einerseits den Bewohnern des Morgen-Quartiers den Weg ins Zentrum und anderseits erschliesst es das noch zu besiedelnde Wohn- und Gewerbegebiet Scheller.

Fotos Hans Schär



Die einladende neue Scheller-Unterführung, das «Tor nach Wetzikon».

Bauwerk von grosser Bedeutung

22 Millionen Franken für Unterführung und Erschliessungsstrasse – 1994 sprach man noch von Kosten von 12 Millionen Franken – sind sicher eine stolze Summe. Das fertige Bauwerk, projektiert vom Architekten und bildenden Künstler *Christopher T. Hunziker* aus Winterthur, darf sich jedoch sehen lassen. Es ist nicht einfach ein kalter, nüchterner Zweckbau, sondern besticht durch seine Helligkeit und einladende künstlerisch-achitektonische Formgebung mit geschwungenen Portalen. Gestalterische Elemente sind auch die einzigartige rote Markierung von Rad- und Fussweg oder der 100 Meter lange und 5 Meter hohe Schriftzug «wetzikon».

Tiefbauvorstand *Franz Behrens* sprach denn auch von einem Bauwerk, das sich positiv auf die Stadtentwicklung von Wetzikon auswirken werde. So gelte es, trotz der anfänglich nicht erwarteten hohen Kosten, die sich durch Grundwasser, geologische Probleme, Altlastensanierung und flankierende Massnahmen ergaben, positiv in die Zukunft zu blicken, können durch die Unterführung doch rund 30 000 Quadratmeter Wohn- und Gewerbegebiet erschlossen werden. Bis das Gebiet Scheller – so heisst das Chalberweidli neu – aber entsprechend belebt werde, bleibe noch viel zu tun.

Ein anspruchsvolles Bauwerk

Der verantwortliche Projektleiter *Gerhard Stutz* von TBF+Partner AG sprach von einem für alle Beteiligten anspruchsvollen Bauwerk, dessen Planungszeit länger als die eigentliche Bauzeit (zweieinhalb Jahre) gedauert habe. Er verwies vor allem auf die geologischen Erschwernisse. Speziell der Grundwasserfluss habe es nötig gemacht, die Grabarbeiten in Etappen auszuführen. Insgesamt wurden rund 7000 Kubikmeter Beton und 800 Tonnen Stahl verbaut sowie 50 000 Kubikmeter Aushub getätigt. Dabei galt es immer zu beachten, dass der Betrieb auf den vier S-Bahn-Linien einwandfrei funktionierte.

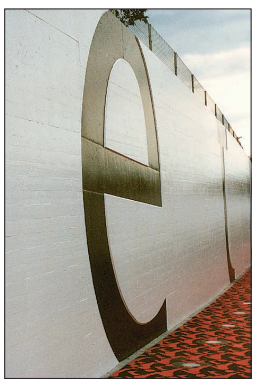
Seine Freude über die neue Unterführung brachte auch *René Bauert* von der VZO zum Ausdruck. Durch die neue Kursführung durch diese Unterführung könnten die Verkehrsbetriebe Zürichsee/Oberland die Anschlüsse aus Grüt und Grüningen an die S-Bahn besser gewährleisten.

Ein Brunnen als Geschenk

Die am Bauwerk involvierten Unternehmungen kamen nicht mit leeren Händen an die Einweihung. So durfte Franz Behrens ein süsses Unterführungsmodell aus Schokolade entgegennehmen. Der Wetziker Bildhauer *Daniel Wernli* schuf zudem als Geschenk der Batigroup auf der Südseite, beim Abgang zur Bahnhofunterführung, einen schlichten Brunnen aus behauenem Granitstein, welcher an die Realisierung dieses Bauwerkes erinnert.

Daniel Wernli schuf diesen Brunnen.





Das lachende «e» von Wetzikon

Unübersehbar prangt der Schriftzug «wetzikon» an der südlichen Stützmauer auf einer Länge von 100 Metern. Dabei geschah beim Schalen der Buchstaben ein Missgeschick: Das kleine «e» geriet etwas in Schieflage. Architekt und Künstler *Christopher T. Hunziker* erklärte den «Fehler» aber rasch zum *künstlerischen Element*. So schreibt er in einem Brief an die Gemeindebehörde nicht von einem «Unfall», sondern von einem glücklichen «Zufall». «Das *lachende ‹e›* verstärkt das witzige und pfiffige neue Erscheinungsbild der Stadt Wetzikon», betont der Künstler und hält fest, dass sogar angenommen werden darf, dass das lachende «e» wohl für viel Gesprächsstoff und Geschichten sorgen wird.

sä